



Milliardengewinne für Tiwag und Co.

Landesversorger, Verbund und OMV schrieben wegen der explodierten Strom- und Gaspreise Übergewinne von 7,56 Mrd. Euro. Der Staat zapfte davon mit der Übergewinnsteuer aber kaum etwas an, so das Momentum Institut.

Innsbruck – Bei den Gas- und Stromversorgern in Österreich klingelten im Vorjahr kräftig die Kassen. Nach den Rekordgewinnen im Jahr 2022 schrieben die neun Landesversorger erneut massive Übergewinne – dies hat das gewerkschaftsnahe Momentum Institut erhoben.

In Summe verzeichneten die Landesenergiefirmen im Jahr 2023 rund 2,5 Mrd. Euro an Gewinnen. Im Durchschnitt der vier Jahre vor der Krise (2018–2021) lagen die Gewinne bei 1,03 Milliarden Euro. „Damit haben die Energieunternehmen im Vorjahr einen Übergewinn von insgesamt 1,45 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorkrisenniveau eingenommen“, sagt Momentum-Ökonom Leonard Jüngling. „Das ist die Rechnung dafür, dass die Regierung zu zaghaft und lasch in die Energiepreise eingegriffen hat.“ Schon 2022 wurden Übergewinne von einer halben Milliarde Euro erzielt.



Der Tiroler Landesenergieversorger Tiwag schrieb im vergangenen Jahr mehr als 190 Millionen Euro Gewinn. Foto: TI/Repa Fab

Seit die Energiepreise durch den Russland-Krieg in der Ukraine explodiert sind, haben Österreichs Landesversorger damit fast 2 Mrd. Euro an Übergewinnen verbucht.

Tiwag verdoppelte Gewinne
Tirols Landesenergieversorger Tiwag kam 2022 laut

Jüngling auf 181 Mio. Euro Gewinn nach Steuern, im Vorjahr auf 190 Mio. Euro – die Überschüsse waren demnach jeweils doppelt so hoch wie in den Jahren davor. Den höchsten Gewinn verzeichnete die Kelag Kärnten, sie vervierfachte (+316%) ihren Gewinn 2023 im Vergleich

zum Durchschnitt von 2018 bis 2021. Die zweithöchsten Übergewinne verzeichnet die Wien Energie (+183%), gefolgt von der Vorarlberger Illwerke vkw AG (+174%). Den vierten Platz der größten Steigerungen bei den Übergewinnen belegt die Energie Steiermark (+123 Prozent). Eine Verdopplung verzeichnete die niederösterreichische EVN (+101%). Auch die Salzburg AG (+70%) und die Energie AG Oberösterreich (+60%) steigerten ihre Gewinne massiv. Die geringsten Übergewinne mit einem Plus von 35% zum Vorkrisenschnitt verbuchte die Burgenland Energie. Zählt man zu den Landesversorgern noch die OMV und den Verbund dazu, wurden laut Momentum seit 2022 Übergewinne von 7,56 Mrd. Euro erzielt.

„Übergewinnsteuer zahnlos“
Seit Ende 2022 werden diese Übergewinne ab bestimmten Grenzwerten vom Staat ab-

„Das ist die Rechnung dafür, dass die Regierung zu lasch in die Energiepreise eingegriffen hat.“

Leonard Jüngling (Momentum)

geschöpft. Investiert ein Unternehmen in erneuerbare Energien, liegt der Grenzwert noch einmal höher. „Diese Grenzwerte sind so hoch angesetzt, dass sie für einen großen Teil der Energiekonzerne gar nicht richtig greifen“, kritisiert das Momentum Institut. Seit 2022 seien daher nur 442 Mio. Euro, also

nur 5,8% der Übergewinne, an den Staat zurückgeflossen. „Durch die lasche Ausgestaltung der Steuer seitens der Regierung bleiben die Löwenanteile der massiven Gewinne unberührt“, kritisiert das Institut. Die Übergewinnsteuer sei „zahnlos“. Dabei hatte auch der Steuerzahler über die so genannte Stromkostenbremse die Gewinne der Energieunternehmen abgesichert. Denn durch diesen Stromkostenzuschuss des Bundes an die Haushalte gab es für die Unternehmen gar keinen Grund, die Strompreise zu senken. (mas)

Rekordjahre bei Verbund vorbei

Wien – Der teilstaatliche Stromkonzern Verbund hat nach den Rekordergebnissen der Vorjahre im ersten Halbjahr 2024 einen deutlichen Ergebnismrückgang verbucht. Der Gewinn sank gegenüber der Vorjahresperiode um 29,3 Prozent auf 910,1 Mio. Euro, beim Umsatz ergab sich ein noch deutlicheres Minus von 41,8 Prozent auf 3,89 Mrd. Euro.

Grund dafür seien vor allem die stark gesunkenen Großhandelspreise, teilte das börsennotierte Unternehmen gestern mit. Die Großhandelspreise für Strom liegen derzeit demnach zwar weiterhin über dem Niveau von vor dem russischen Angriff auf die Ukraine, aber deutlich unter den Höchstständen von

2022 und 2023. Für das Gesamtjahr 2024 strebt der Verbund einen Gewinn zwischen 1,5 und 1,65 Mrd. Euro an.

Schwerpunkte seien weiterhin der Ausbau der Wasserkraft und des Hochspannungsnetzes, der Ausbau von Wind- und PV-Kraft in Europa und der Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft. (APA)



Verbund-Chef Michael Strugl meldete Gewinnrückgang. Foto: RFA/FAK

Tiwag: „Rekordinvestitionen, günstige Strompreise und Dividende an Land Tirol“

Die Tiwag verwies bei der Präsentation ihrer Jahresbilanz im Mai auf „Investitionen in die Umsetzung der Tiroler Energie- und Klimawende“, etwa in Stromnetz, Kraftwerke oder in Photovoltaik. Bis 2028 werde die Rekordsumme von 2,4 Mrd. Euro investiert. Zudem würden bis zu 60 Mio. Euro im Rahmen des Stromkostenentlastungspakets an Kunden zurückfließen, weiters 50,5 Mio. Euro als Dividende an das Land Tirol ausgeschüttet. Mit 1. Juli 2024 sei für Haushalte der Strompreis gesenkt worden. All dies



Tiwag-Vorstandschef Erich Entstrasser. Foto: TI/Thomas Böhm

setze „eine stabile wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens voraus“, sagte Tiwag-Vorstandschef Erich Entstrasser.



Alois Schroll, Energiesprecher der Bundes-SPÖ. Foto: Inaaga/Michael Weiss

Alois Schroll (SPÖ). „Das Einzige, was in Österreich noch größer ist als das Marktversagen, ist das Regierungsversagen. Die

SPÖ hat stets Eingriffe gefordert, damit die Kosten für die Kunden nicht explodieren und Übergewinne entstehen. „Übergewinne müssen bei jenen Konzernen, die sich zu Lasten der Menschen bereichert haben, abgeschöpft werden und zur Senkung der Energiepreise verwendet werden.“

Judith Ranftler (Volkshilfe). „Die Zahlen belegen die zahnlosen Maßnahmen der Regierung, die die Übergewinn-Anhäufung bei Energieversorgern nicht in den Griff bekommen haben.“